

Die Familie Notthafft und ihr Besitz im heutigen Landkreis Tirschenreuth

Der Stammsitz der seit 1166 im Egerland nachweisbaren Familie Notthafft, war die Burg Wildstein, heute tschechisch *Skalná*, im Norden der Stadt Eger (Cheb), hart an der sächsischen Grenze gelegen.¹ Im 14. Jahrhundert spaltete sich die Familie in drei Linien - die Wernberger, die Weißensteiner und die Bodensteiner Linie - von denen besonders die Weißensteiner Linie ausgedehnten Besitz im Nordosten der heutigen Oberpfalz hatte. Als wichtigste Quellen zu diesem Besitz erscheinen zunächst die im Archiv der Familie² zahlreich überlieferten Lehenbücher. Die älteste Handschrift dieser Reihe trägt den von spätmittelalterlicher Hand mit dunkelbrauner Tinte geschriebenen Titel „Herrn Albre(c)ht Nothaffts Lehenbuch A de Anno 1339“. Bei der Bearbeitung durch Friedrich Wilhelm Singer, der den Band 1996 edierte, stellte sich jedoch heraus, dass die ältesten Eintragungen aus der Zeit um 1360 stammen. Der größte Teil der in diesem Lehenbuch enthaltenen Lehen befindet sich im heute zu Oberfranken gehörenden Landkreis Wunsiedel und im benachbarten, heute in der Tschechischen Republik liegenden Egerland. Auffällig ist, dass das Lehenbuch nur wenige Eintragungen zu den in der Herrschaft Weißenstein, dem wichtigsten und namengebenden Besitz der Weißensteiner Linie, liegenden Orten enthält und auch verschiedene, nachweisbar zur Herrschaft

Thierstein im Landkreis Wunsiedel gehörige Orte, wie zum Beispiel Marktkeuthen, Holzmühl, Hebanz oder Neudes, nicht darin erscheinen. Das Lehenbuch enthält demnach nur eine bestimmte Kategorie von Lehen, die sogenannten „Senioratslehen“, die im Verlauf des Spätmittelalters von Reichslehen zu Böhmisches Kronlehen wurden.³ An folgenden Orten in der nördlichen Oberpfalz lässt sich anhand des ältesten Notthafftischen Lehenbuchs⁴ Lehenbesitz der Familie nachweisen:

- Altalbenreuth⁵ *Alten Albernreuth* 1360/65: 1 Hof (fol. 2/S. 47)
- Alten Wisa⁶ *Obernmysa gar leibt auch Herr Albrecht Notthafft* - 1360/65 (fol. 8, S. 71); *Altem Wisa* 1360/65: „daz gut“ - 1365 an das Kl. Waldsassen gegen Poppenreuth vertauscht. (fol. 13r, S. 93)
- Brand⁷ *Prant* 1360/65: Zehntrechte (fol. 11r, S. 85)
- Ebnath⁸ *Ebenöd* 1360/65: Zehnrechte (fol. 11r, S. 85)
- Etzenricht⁹ *Eützreut* (1370) 1 Hof, mehrere Wiesen (fol. 37, S. 189)
- Forsthof b. Luhe¹⁰ *Forsthof bei Lue und waz darzu gehört...* 1360/65 (fol 4r)

Gefell ¹¹	<i>Gefelle</i> - hier haben die Wölf um 1360/65 noch Lehensbesitz (fol. 8, S. 71)	Schönfuß ²¹	1360/65: <i>Obernschonfus haben zeleben die Wölf gar.</i> (fol. 8, S. 71)
Hermannsreuth ¹²	<i>Hormansrent</i> 1360/65 Zehnt rechte (fol. 11r, S. 85)	Siebenlind ²²	1378: „zum Reutleins enseit Siben lint di 2 Wüstung ... bat mein vater geslagen zu Sibenlint.“ (fol. 36, S. 185)
Hohenberg ¹³	<i>Höbenperch: den bat zu leben die Ri(c)hterin von Albernrent</i> 1360/65 (fol. 5, S. 59)	Trettmanns ²³	<i>Trartmans</i> - hier haben die Wölf um 1360/65 noch Lehensbesitz (fol. 8, S. 71)
Hohenhard ¹⁴	<i>Langenbar</i> - hier haben die Wölf um 1360/65 noch Lehensbesitz (fol. 8, S. 71)	Unterwappenöst ²⁴	1360/65: <i>Nidernwapenest gar bat zu leben der Pesolt von Kemnaten.</i> (fol. 7r, S. 69).
Hölzlashof ¹⁵	1360/65: <i>Heczelshoff pey Ebennd get zu leben mit allem ezugehör.</i> (fol. 2r, S. 49)		
Kalmreuth ¹⁶	<i>Kalbenreut:</i> 1360/65: 5 ganze und 3 halbe Höfe, Holz		Diese Lehen wurden jeweils vom Familienältesten verlichen, weswegen sie als „Senioratslehen“ bezeichnet wurden. Den wichtigsten Besitz der Familie im Nordosten der Oberpfalz bildete jedoch
Neualbenreuth ¹⁷	<i>Albernreuth</i> 1360/65: 6 Höfe, 1/2 Hof, mehrere Grundstücke (fol. 2, S. 47)		
Obern Wysa ¹⁸	1360/65: <i>Obernmysa gar leibt auch Herr Albrecht Nothafft</i> (fol. 8, S. 71)		<i>Die Herrschaft Weißenstein</i>
Pirkeich ¹⁹	1360/65: <i>Pyrkeich vnter dem Weizzenstein, daz haben zeleben die Pyrker on einen hof, den haben die Wölf da zeleben.</i> (fol. 8r, S. 73) (wahrscheinlich 2 Höfe)		Zwischen den Gebieten des ehemals kurpfälzischen Amtes Waldeck-Kemnath und des Stiftlands Waldsassen, die territorialgeschichtlich den größten Teil des heutigen Landkreises Tirschenreuth umfassen, nimmt sich die ehemalige Herrschaft Weißenstein eher klein aus. Es zeugt jedoch vom politischen Geschick und auch vom Einfluss und der Bedeutung der Familie Notthafft, dass es ihr gelang, sich in der Interessensphäre solch mächtiger Nachbarn zu etablieren und zu halten. Immerhin umfasste die Herrschaft Weißenstein um 1830 die damaligen Gemeinden Friedenfels, Helmbrechts, Hohenhard und Poppenreuth mit zusammen 1694 Einwohnern,
Sallach ²⁰	<i>Czum Sallach</i> 1390: 2 Höfe und die Fischweide (fol. 38, S. 193)		
Schönberg	1398: <i>3 tagwerk wismasts, ligen am Schonperk</i> (fol. 23r, S. 133) (Flurwüstung nahe der Ortswüstung Kalbenreuth, südöstl. Neualbenreuth)		

die bis 1829 sogar in Fällen der Kriminalgerichtsbarkeit dem Notthafftischen Herrschaftsgericht unterworfen gewesen waren.²⁵

Der Ursprung der Herrschaft Weißenstein reicht zurück bis in die Zeit um 1300, als die seit dem 12. Jahrhundert im Egerland ansässige Familie Notthafft erste Teile der Burg Weißenstein erwarb. Die Vorbesitzer waren die 1279 erstmals erscheinenden „Wolff de Wisstenstein“. 1341 veräußerte Gebhard der Wolff von Thumsenreuth schließlich das letzte in den Händen seiner Familie verbliebene Drittel des Weißensteins an Albrecht XI. Notthafft.²⁶ Zielstrebig bemühten sich die Notthaffe in der Folgezeit, sich um den Weißenstein herum ein eigenes, möglichst geschlossenes Territorium aufzubauen. Die Orte im unmittelbaren Umkreis des Weißensteins scheinen sie zusammen mit diesem von den Wolff erworben zu haben. Nach dem ältesten Notthafftischen Lehensbuch hatten die Wolff um 1360/65 noch Lehen in Gefell, heute ein Teil der Streusiedlung Hohenhard, in Hohenhard (Gemeinde Waldershof) selbst, in Schönfuß und Trettmanns (Gemeinde Friedenfels) sowie im Bereich der Wüstung Pirkach unterhalb des Weißensteins.²⁷ Helmbrechts und Poppenreuth, heute in der Gemeinde Waldershof gelegen, konnte Albrecht XI. Notthafft schon 1354 an das Kloster Waldsassen vertauschen, wobei er Poppenreuth 1365 gegen die Wüstung Altenwiesau wieder zurück tauschte.²⁸ 1382 folgte der Erwerb von Krummennaab und in den Jahren von 1404 bis 1441 der Kauf der Gutsherrschaft Thumsenreuth (Gemeinde Krummennaab).²⁹

So hatte die Herrschaft Weißenstein um die Mitte des 15. Jahrhunderts ihre größte Ausdehnung



Ansicht der Ruine Weißenstein, um 1880.

erreicht. Um sich gegenüber den mächtigen Nachbarn - vor allem den Wittelsbachern - besser behaupten zu können, suchten sich die Notthafft einen mächtigen Verbündeten und fanden ihn in Person des Kaisers und Böhmenkönigs Karl IV. Um 1350 trugen sie ihm den Weißenstein zu Lehen auf, der damit bis zum Preßburger Frieden von 1806 ein böhmisches Kronlehen blieb.³⁰ Die bisher freieigene „Veste Thumsenreuth“ hingegen machte Hans IV. Notthafft 1478 zu einem Lehen des Kurfürsten Philipp von der Pfalz. 1483 ist Thumsenreuth daraufhin dem sogenannten „Gemeinschaftsamt Weiden-Parkstein“ zugeschlagen worden.³¹

Als Zugehörungen zu Krummennaab erscheinen 1541 Stockau (Gemeinde Krummennaab), die Mühle in Plärn (Gemeinde Erbdorf), ein Hof in Eiglasdorf (Gemeinde Reuth), zwei Höfe in Wurmsgefell (Wüstung bei Beidl) und ein Hof in Naabdenreuth (Gemeinde Windischeschenbach).³² Zur Gutsherrschaft Thumsenreuth gehörten laut Salbuch von 1585 inklusive des Baders und des Hut-

mannes (Hirte) 15 Anwesen in Thumsenreuth, 10 Anwesen in Kohlbühl (Gemeinde Krummennaab), die 1541 zu Krummennaab geschlagenen Höfe in Eiglasdorf (1 Hof), Stockau (2 Höfe) und die Mühle in Plärn. Dazu kamen noch der heute wüste Hof in Siebenlind am Südhang des Steinwaldes und 6 Anwesen in Bärnhöhe (Gemeinde Friedenfels).³³

1547 erwarb Hans V. Notthafft von dem in Lochau wohnenden Lorenz Würstl einen Hof in Poppenreuth und verwandelte ihn in einen Rittersitz.³⁴ 1551 verkaufte Hans V. Notthafft dieses neue Schloss in Poppenreuth zusammen mit dem alten Stammsitz seiner Familie, der Burg Weißenstein, sowie 9 Bauerngütern in Poppenreuth, 6 Bauerngütern in Helmbrechts, 2 Anwesen in Harlach und den heute wüsten Hof Harpfersreuth „vnter dem Weysenstain gelegen“ an den fränkischen Ritter Wolf Adolf von Waldenfels.

Dazu kamen das „frei eigene“ Dorf Masch mit 6 Anwesen und verschiedene Zinsen und Abgaben aus Niedernreuth (Dolní Paseky - Niederreuth bei Asch ?), Fuchsenhof (?), Walbenreuth (Gem. Waldershof), Wolfersreuth (Gem. Waldershof) und Manzenberg (Stadt Marktredwitz, Lkr. Wunsiedel).³⁵ Der südliche Teil der Herrschaft Weißenstein blieb in den Händen Hans V. Notthaffts, der nun das Schloss Thumsenreuth zu seinem Wohnsitz erwählt hatte. Aufgrund der schon im 15. Jahrhundert beginnenden wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit, wie auch durch die anhaltenden Streitigkeiten innerhalb der Familie, mit den mächtigen Nachbarn und den eigenen Untertanen, verschlechterte sich die finanzielle Situation der

Notthaffe im 16. Jahrhundert zusehends.

Hinzu kamen der kostspielige Neubau des Schlosses Friedenfels um 1588 durch Friedrich Sittich Notthafft und die Renovierung des Schlosses Thumsenreuth durch dessen Bruder Christoph Notthafft (1586). Letzterem gelang es zwar 1588 die an die von Waldenfels veräußerte Nordhälfte der Herrschaft Weißenstein mit der inzwischen wohl schon dem Verfall preisgegebenen Stammburg und dem Schloss Poppenreuth zurück zu erwerben. Allerdings war er schon 1564 zur Beschaffung der notwendigen Geldmittel gezwungen gewesen, das „frei eigene“ Gut Krummennaab zu verkaufen. 1597 veräußerte Christoph Notthafft auch das Gut Thumsenreuth und verlegte seinen Wohnsitz nach Poppenreuth.³⁶

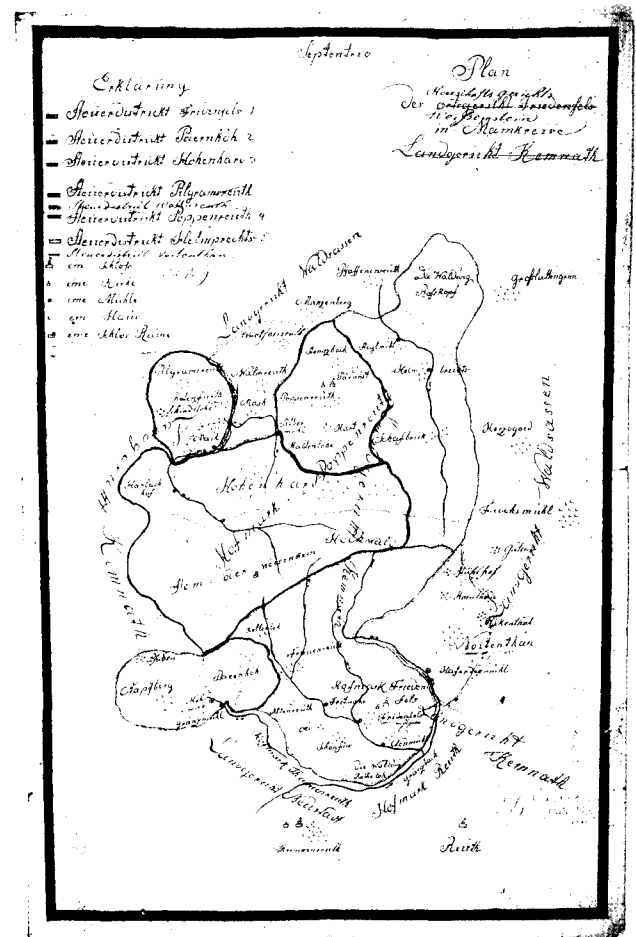
Damit hatte sich die Herrschaft Weißenstein im wesentlichen auf den Umfang reduziert, wie er noch um 1830 beschrieben wurde. Melchinger schreibt 1796 in seinem geographisch-statistisch-topographischen Lexikon von Bayern zum nunmehrigen Herrschaftssitz Friedenfels: „Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck, gehört von Nothhaft und hat nebst den Hofmarchen Poppenreit und Weißenstein 34 7/8 Höfe, 216 Häuser und 1279 Seelen. Hier ist ein Eisenhammer.“³⁷

Die Herrschaft Weißenstein und die Bodensteiner Notthaffe

Schon vor dem Dreißigjährigen Krieg hatte Kaiser Matthias - im Jahr 1615 - den in Neustadt a. d. Waldnaab ansässigen Herren von Lobkowitz

für den Fall, dass die Notthafft im männlichen Stamm aussterben würden, eine Anwartschaft auf die Herrschaft Weißenstein eingeräumt. Um einem Verlust dieses wichtigen Familienbesitzes entgegen zu treten, hatte die sogenannte Bodensteiner Linie, die sich nach dem Schloss Bodenstein bei Nittenau im Landkreis Schwandorf nannte, schon im 16. Jahrhundert den Namenszusatz „von Weißenstein“ angenommen. Auch bemühte sich die Bodensteiner Linie, in die Lehenbriefe über die Herrschaft Weißenstein mit aufgenommen zu werden. Als dann 1718 die Weißensteiner Linie der Familie mit Johann Paul Notthafft tatsächlich ausstarb, machten die Lobkowitz ihre Anwartschaft geltend. So kam es zu einer 34 Jahre dauernden kostspieligen Auseinandersetzung um die Herrschaft Weißenstein, die erst 1752 durch eine Entscheidung der Kaiserin Maria Theresia zugunsten der Bodensteiner Notthaffe beendet wurde.³⁸

Aufgrund des 1805 geschlossenen Preßburger Friedens wurden die zwischen dem nunmehrigen Königreich Bayern und Österreich bestehenden Lehensverbände aufgehoben. Der Familie Notthafft ging durch diese Bestimmung im Friedensvertrag ihr umfangreicher Lehensbesitz im Egerland verloren, ohne dass sie irgend eine Entschädigung dafür erhalten hätte.³⁹ Das bisherige böhmische Kronlehen Weißenstein aber kam unter die Lehenshoheit des Königreichs Bayern. Nach einer Anzeige vom 2. Oktober 1806 über die lehenbaren und freigeigenen Zugehörungen zu den Gütern Poppenreuth und Friedenfels umfasste das nunmehr bayerische Kronlehen das Schloss Friedenfels samt dem Wald, so wie dieser vermarktet ist, die zwei Dörfer Schönfuß und Trettmanns sowie die zwei



Planskizze der Herrschaft Weißenstein von 1814 (Staatsarchiv Amberg).

Hammerwerke in Frauenreuth und Unterschönfuß. Als freigeigene Besitzungen zum Gut Poppenreuth werden erwähnt: Der ganze Wald im Roßkopf mit dem dort befindlichen Eisenbergwerk, sowie die Steinwald, Brand und Pestilenzloh genannten Waldungen, 25 Untertanen in Poppenreuth, 9 Untertanen in Helmbrechts, 5 Untertanen in Bärenhöh,

42 Untertanen in Hohenhard und Schafbruck sowie das ganze Dorf Masch. Als zum Gut Friedenfels gehörig werden folgende freieigene Besitzungen genannt: Die Rothe Loh, Vogelherd, Bärenhöcher Waldung und Steinwald genannten Wälder, der Eisenhammer und das Dorf Friedenfels und das Dorf Frauenreuth.⁴⁰

Die soziologisch-politischen Umwälzungen des 19. Jahrhunderts führten schließlich zum Untergang der bisherigen Vorrechte des Adels. Seit 1808 in einer Adelsmatrikel erfasst, war er vom eigenständigen Herrschaftsträger zu einem staatlich konzessionierten Stand geworden. Die alten Herrschaftsrechte der Grundherrschaft und Gerichtsbarkeit wurden an den Staat gebunden und seiner Aufsicht unterstellt. Eine königliche Entschließung vom 28. November 1826 verfügte die Umwandlung der bisherigen Afterlehen in bodenzinsbares Eigentum auf Erbrecht. Da Carl Freiherr Notthafft von Weißenstein dieser Weisung bis zum 20. Februar 1828 noch nicht nachgekommen war, wurde ihm eine sechswöchige Frist gesetzt, um „mit seinen Afterlehenleuten nach den bestehenden Verordnungen die Afterlehens-Auflösungsverträge abzuschließen“.⁴¹

Infolge der auf dem Reformlandtag von 1848 beschlossenen Abschaffung der Grundherrschaft, löste sich das Jahrhunderte alte Lehensband zwischen der Familie Notthafft und ihren „Untertanen“: Gegen eine Ablösungssumme, die sie an den bisherigen Grundherrn für die bisherigen Abgaben zu zahlen hatten, erhielten sie das volle Eigentumsrecht an dem von ihnen bewirtschafteten Grund und Boden.

Anmerkungen

- 1 HALLA, Karel: Die Kolonisierung durch die Staufer und die Ankunft der Notthafft im Egerland. In: Auf den Spuren eines Adelsgeschlechts - Die Notthaffe in Böhmen und Bayern, Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung, Cheb (Eger)/Marktrewitz 2006, S. 91 - 99.
- 2 Das reichhaltige Familienarchiv ist seit 1882 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München deponiert.
- 3 STARK, Harald: Burg und Amt Thierstein, Selber Heft Bd. 14, Selb 1993; STARK, Harald: Die Stammlen der Familie Notthafft im Egerland. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 75. Band, Bayreuth 1995, S. 39 - 69.
- 4 SINGER, Friedrich Wilhelm: Das Notthaffische Lebensbuch von 1360, Arzberg/Hohenberg a.d. Eger 1996.
- 5 Altalbenreuth, heute Myrina in der Tschechischen Republik gelegen.
- 6 Altenwiesau, Wüstung in der Gemarkung Wiesau (Lkr. Tirschenreuth), vgl. BUSL, Adalbert/STEINBERGER, Manfred: Chronik des Marktes Wiesau, Wiesau 1984, S. 169.
- 7 Brand, Lkr. Tirschenreuth.
- 8 Ebnath, Lkr. Tirschenreuth.
- 9 Etzenricht, Lkr. Neustadt/Waldnaab. Der Ort war im 14. Jahrhundert mit einem dort ansässigen Zeidelmeister ein Mittelpunkt der Waldbienepflege (s. GLOCKNER, Gottfried: Das Honigdorf Etzenricht. In: Oberpfälzer Heimat, 15. Bd. (1971), S. 59 ff. - Die siedlungsgeschichtliche Entwicklung von Etzenricht skizzierte Werner EMMERICH im Jahrbuch für fränkische Landesforschung Bd. 23 (1963), S. 98f.
- 10 Forstthof = Mittelpunkt der Forstverwaltung - jetzt noch vorhandene Flurbezeichnung nordwestlich von Luhe (Gemeinde Luhe-Wildenau, Lkr. Neustadt/Waldnaab).
- 11 Gefell - heute als „Bachnesl“ ein Teil der Streusiedlung Hohenhard in der Gemeinde Waldershof, Lkr. Tirschenreuth.
- 12 Hermannsreuth, Gem. Ebnath, Lkr. Tirschenreuth.
- 13 Hohenberg bei Neualbenreuth - ein Ort Hohenperch wird zusammen mit einem Ort Schreul im Lebensverzeichnis des Klosters Waldsassen aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts genannt.
- 14 Hohenhard, Gem. Waldershof, Lkr. Tirschenreuth.
- 15 Holzlashof, Gem. Ebnath, Lkr. Tirschenreuth.
- 16 Kalmreuth = Wüstung südöstlich von Neualbenreuth - Vgl. BUSL, Adalbert: Wüstungen. In: Mittelalter zwischen Fichtelgebirge und Böhmerwald, Pressath 1989, S. 63.
- 17 Neualbenreuth, Markt, Lkr. Tirschenreuth.
- 18 Oberwiesau wohl identisch mit Altenwiesau.
- 19 Erich SCHRAML lokalisiert die Wüstung Pirkach am Fuß des Hackelsteins südwestlich von Fuchsmühl (Lkr. Tirschenreuth) - Vgl. SCHRAML, Erich: Wald und Wüstungen. In: Wir am Steinwald, Heft 5/1997, S. 98.
- 20 Sallach = Wüstung südlich von Tirschenreuth, westlich von Bärnau.
- 21 Schönfuß, Gem. Friedenfels, Lkr. Tirschenreuth.

- 22 Erich SCHRAMM, lokalisiert die Wüstung Siebenlind am Südhang des Steinwaldes, südlich des Tiefen-Graben-Brunnens - vgl. SCHRAMM, Erich: Wald und Wüstungen. In: Wir am Steinwald, Heft 5 / 1997, S. 104ff.
- 23 Trettmanns, Gem. Friedenfels, Lkr. Tirschenreuth.
- 24 Unterwappenöst, Gem. Kulmain, Lkr. Tirschenreuth.
- 25 STARK, Harald: Statistische Beschreibung der Gemeinde Friedenfels aus dem Jahr 1842. In: Wir am Steinwald, Heft 7 / 1999, S. 165-166; STARK, Harald: Über das Gerichtswesen in der Herrschaft Weißenstein. In: Wir am Steinwald, Heft 11, 2003, S. 38-55, hier S. 52f.
- 26 STARK, Harald: Die Familie Notthafft - auf Spurensuche im Egerland, in Bayern und Schwaben, Weißenstadt 2006, S. 90.
- 27 SINGLER, Friedrich Wilhelm: Das Notthafische Lebensbuch von 1360, Hohenberg/Eger 1996, S. 71, 73 - zu der damals mindestens aus zwei Höfen bestehenden Siedlung Pirkach heißt es auf S. 73: Pyrkeich vnter dem Weizenstein, daz haben zelehen die Pyrker on einen hof, den haben die Wölff da zelehen (1360: 65).
- 28 Staatsarchiv Amberg, KU Waldsassen 355; STARK, Harald: Marktleuthen unter den Herren von Notthafft. In: Der Raßburtenträger - Berichte des Arbeitskreises für Heimatforschung Marktleuthen - 1989/7, S. 99f. (Mit Faksimile und Transkription der Urkunde) - Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Notthafft-Archiv U 86.
- 29 Die Familie Notthafft - ein Adelsgeschlecht zwischen Egerland, Fichtelgebirge und Steinwald. In: Der Dohlenturm - Schriftenreihe für Heimat und Kultur, Ausgabe 1/1997, S. 11f.
- 30 STARK, Harald: Streit um die Herrschaft Weißenstein. In: Oberpfälzer Heimat, 39. Bd., 1995, S. 47 -60, hier S. 55.
- 31 STARK, Harald: Die Familie Notthafft - auf Spurensuche im Egerland, in Bayern und Schwaben, Weißenstadt 2006, S. 118.
- 32 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Notthafft-Urk. 858.
- 33 STARK, Harald: Thumsenreuthisches Salbuch 1585 - Familiengeschichtliche Hefte der Gesellschaft für Familienforschung in der Oberpfalz e.V., Heft 19 - STARK, Harald: Ein Thumsenreuther Salbuch aus dem Jahr 1585. In: Oberpfälzer Heimat, 40. Bd., 1996, S. 41 - 53.
- 34 STARK, Harald: Die Familie Notthafft - auf Spurensuche im Egerland, in Bayern und Schwaben, Weißenstadt 2006, S. 114.
- 35 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Notthafft-Urk. 887.
- 36 STARK, Harald: Christoph und Friedrich Sittich Notthafft. In: Auf den Spuren eines Adelsgeschlechts - Die Notthaffe in Böhmen und Bayern, Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung, Cheb (Eger), Marktrechwitz 2006, S. 348-357; STARK, Harald: Die Familie Notthafft - auf Spurensuche im Egerland, in Bayern und Schwaben, Weißenstadt 2006, S. 100-123.
- 37 MELCHINGER, J. W.: Geographisch-Statistisch-Topographisches Lexicon von Baiern, Bd. I, Ulm 1796, S. 642.
- 38 STARK, Harald: Streit um die Herrschaft Weißenstein. In: Oberpfälzer Heimat, 39. Bd., 1995, S. 47-60.
- 39 STARK, Harald: Die Stammlehen der Familie Notthafft im Egerland. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 75. Band, Bayreuth 1995, S. 39-69, hier S. 63.
- 40 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Notthafft-Archiv Lit. 1122.
- 41 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Notthafft-Archiv Lit. 940.